

Digitales Personaldossier

«Zugriff von jedem Standort aus»

Die NZZ-Mediengruppe hat kürzlich ihre Personaldossiers digitalisiert. Die Umstellung hat verschiedenste Arbeitserleichterungen gebracht. Gleichzeitig konnte die inhaltliche Qualität der Dossiers verbessert werden.

Von Manfred Pitzl

Anhand unseres Anforderungskatalogs haben wir im April 2013 an der Messe Personal Swiss IQDoQ als den passendsten Anbieter für die Digitalisierung unserer Personaldossiers ausgewählt. Darauf ging es Schlag auf Schlag: Im Juni wurde die Software installiert, am 18. September war die Anwenderschulung in Zürich, am 29. September haben wir mit dem Scannen begonnen und seit dem 11. Oktober sind wir produktiv.

Viel Überflüssiges ausgemustert

Das Scannen der Bestandsdossiers wollten wir als Chance nutzen, um die inhaltliche Qualität zu verbessern. Deshalb haben wir die Dossiers intensiv vorbereitet: Nicht mehr benötigte Unterlagen wurden ausgemustert und die verbleibenden Dokumente mit Trennblättern in 11 Register vorsortiert. Allein aus den 750 Dossiers in

März 2014 die dortigen ebenfalls rund 750 Dossiers gescannt wurden. In Luzern läuft der Einscanprozess für die restlichen 600 Personaldossiers eben gerade.

So trivial es klingen mag – für uns war das Wichtigste, dass kein Dossier vergessen geht. Dadurch, dass sich immer einige Akten im Umlauf befanden, hatten wir keinen Überblick über die Vollständigkeit. Darum hatten wir uns zur Kontrolle die Personallisten aus SAP ausgedruckt und jedes eingeleseene Dossier dort markiert.

Aus den Bestandsdossiers haben wir nach dem Scannen die letzten unterschriebenen Arbeitsverträge aussortiert. Um der Rechtssicherheit willen bewahren wir diese zusätzlich in Papierform auf. Der gesamte Rest befindet sich zur Sicherheit noch für 12 Monate im HR-Archiv und wird Ende Oktober 2014 endgültig vernichtet.

Verfallsdatum erteilen – der Datenschutz hat sich also erheblich verbessert. Davon wollen wir in Zukunft noch stärker Gebrauch machen und Mitarbeitenden und Managern per Self-Service-Portal Zugriff auf die eigenen Dossiers respektive auf diejenigen der eigenen Organisationseinheit geben.

Neben dem Platzgewinn – allein unser Paternoster umfasste 30 Kubikmeter und wog befüllt gut 2,5 Tonnen – ist die wichtigste Erleichterung, dass die Personaldossiers nicht mehr hin- und hergeschickt und gesucht werden müssen. Früher waren die Dossiers oft nicht dort verfügbar, wo sie gerade gebraucht wurden. Heute haben wir von jedem Ort aus Zugriff auf alle benötigten Daten.

Der automatische Abgleich mit SAP hält alle Personaldata stets aktuell, wir können unsere Mails sowie PDF-, Word- und Excel-Dateien per Drag-and-Drop direkt ins Dossier übernehmen und sparen uns das aufwendige Anlegen der Dossiers bei Neueintritten. Selbst anfangs sehr kritische Mitarbeiter waren von diesen Erleichterungen schnell begeistert. Vor allem aus Managementsicht entscheidend sind die Möglichkeiten zur Recherche über Personen, Personengruppen, Kostenstellen, ganze Buchungskreise und Verträge.

Weitere Informationen zur Software von IQDoQ: www.iqakte-personal.ch

«Neben dem Platzgewinn ist die wichtigste Erleichterung, dass die Dossiers nicht mehr hin- und hergeschickt und gesucht werden müssen.»

Zürich haben wir vier Postsäcke voll überflüssiger Papiere aussortieren können.

Nach der Vorbereitung übernahmen fünf extra angelehrte Aushilfskräfte das eigentliche Scannen. In Zürich standen uns dafür zwei professionelle Scanstationen zur Verfügung, sodass pro Tag 50 bis 60 Dossiers mit teilweise mehreren Hundert Dokumenten gescannt werden konnten. Insgesamt haben wir für das Einscannen nicht mehr als drei Wochen benötigt. Danach ging die zweite Scanstation an ihren endgültigen Standort in St. Gallen, wo im

Zugriff über Self-Service-Portal

Früher wusste jeder HR-Mitarbeitende, wo der Schlüssel für das Paternoster deponiert ist. Heute haben wir ein ausgefeiltes Rollen- und Rechtekonzept, das die Zugriffsberechtigungen unserer 28 Nutzer ganz granular festlegt. So hat etwa der HR-Manager in Luzern Zugriff auf alle Dossiers an seinem Standort, während ein HR-Advisor nur Mitarbeiter-, aber keine Kader-Dossiers zu sehen bekommt. Darüber hinaus können wir projektbezogen weitere Zugriffsrechte mit automatischem

**Autor**

Manfred Pitzl ist HR-Modulkoordinator im Salärzentrum der NZZ-Mediengruppe.